



Ursula, Matthias, Friederike und Adrian haben Aufstellung vor ihrer Sommerküche genommen, wo gemeinsam gekocht wird. Foto: Anja Guhlan/angl

## Ihr Herz schlägt für eine Spinnerei

Vier junge Menschen bauen bei Neustadt ihr eigenes ökologisches Lebensprojekt auf

**Sie sind Selbstversorger, bauen Gemüse und Obst selbst an, halten Tiere auf ihrem Hof. Ihr Konsum hält sich in Grenzen. Vier junge Menschen haben sich von einem Leben im Massenkonsum getrennt und leben seitdem nachhaltig auf einem Gehöft nahe Neustadt.**

Von Anja Guhlan

**Neustadt.** Vor zwei Jahren haben Adrian Rinnert (27), Matthias Hermstein (26), Friederike Böttcher (27) und Ursula Echendorff (31) die alte Spinnerei bei Neustadt samt 3000 Quadratmeter großem Grundstück gekauft. Seitdem leben sie auf ihrem Gehöft so nachhaltig wie möglich: „Die Idee spukte schon sehr lange in uns herum. Uns hat das städtische Leben zunehmend

*„Wir wollten unser Leben selber in die Hand nehmen.“*

Friedrike Böttcher

genervt. Wir wollten unser Leben selber in die Hand nehmen“, erzählt Friedrike Böttcher. So bauen sie heute Gemüse und Obst selbst an und halten sich Tiere. Sie vermeiden Müll, geben das Altpapier lieber in den nahegelegenen Kindergarten zum Sam-

eln, statt es wegzuerwerfen. Sie wollen die Spinnerei ökologisch sanieren. Die Zwischendecke haben sie mit leeren Weinflaschen gedämmt. Sie beziehen Ökostrom, reparieren ihre Kleidung, benutzen lieber Naturseife und Essig zum Putzen. Die einzige Öko-Sünde könnte ihr Auto sein. Aber auch das teilen sie mit anderen, um die Umwelt zu schonen.

„In den Augen von Außenstehenden mögen wir auf vieles verzichten, aber wir haben uns hier noch nie so wohl gefühlt“, beschreibt Ursula Echendorff. Sie meint, dass jeder hier für sich Fähigkeiten entdeckt und jeder sich jetzt mehr mit Dingen auseinandersetzt, die früher einfach hingenommen wurden. „Außerdem bin ich richtig stolz auf mich, wenn ich etwas selbst hergestellt habe“, fügt Adrian Rinnert hinzu.

Für einige mögen die Vier wie Einsiedler wirken. „Das sind wir aber ganz und gar nicht. Wir wollen uns hier keine eigene Welt schaffen. Wir vernetzen uns mit anderen Leuten und regen an zu mehr Nachhaltigkeit, indem wir

diverse Veranstaltungen durchführen“, erklärt Matthias Hermstein. So erklären sie beispielsweise in einem Seminar, wie Bäume verschnitten oder wie eigene Brotaufstriche hergestellt werden können.

In ihren Augen sollte jeder Mensch nachhaltig leben. „Wir merken gerade bei Kinderveranstaltungen, dass Kinder oft keinen Bezug mehr zur Natur haben. Wir wollen die Menschen zu einem bewussteren Umgang mit der Natur animieren. Nach dem Motto: ‚Geht mal raus, euch entgegen sonst was‘“, erklärt Adrian Rinnert.

In der Zukunft möchten die Vier auf dem Gelände der Neustädter Spinnerei noch viele inte-

ressante Projekte umsetzen. „Doch bald könnte alles auf der Kippe stehen“, erklärt Adrian Rinnert. Die geplante Tagebauerweiterung Nochten II würde auch die Bewohner der Spinnerei betreffen, sollte sie einmal kommen. „Da sind Tausende von Fragen. Wir wissen einfach nicht, ob wir hier unbeschadet weiter leben können“, erklärt Adrian Rinnert ihr Problem.

Doch die Vier wollen optimistisch denken, genauso wie sie mit gutem Gewissen für eine nachhaltige Umwelt leben. *angl*

**Im Internet:**  
Mehr zu dem Projekt und seinen Machern steht unter [www.eine-spinnerei.de](http://www.eine-spinnerei.de)

### ZUM THEMA FREIE PLÄTZE FÜR ABENTEUERCAMP

Die Spinnerei bei Neustadt lädt vom 21. Juli bis 27. Juli wieder zu einem Abenteuercamp in die freie Natur ein. Für sechs Tage können Kinder im Alter zwischen acht und 14 Jahren unter anderem Abenteuerspiele kennenlernen, einen Unterschlupf bauen, Feuer machen und einen Kräuterfladen backen. Zur Abwechslung können sich die Jungen und Mädchen auch kreativ-handwerklich ausleben: mit Lehm, Holz und Stein oder beim Kerzenziehen. Wer dabei sein möchte, meldet sich bei Friederike Böttcher unter der E-Mail [fred@eine-spinnerei.de](mailto:fred@eine-spinnerei.de) oder unter der Telefonnummer 035727 579341. Die Kosten für das Abenteuercamp betragen pro Teilnehmer 160 Euro. *angl*

### Immer wieder montags



**Wenn in Bergen** montagnachmittags gegenüber der Gemeindeverwaltung Feuerwehren einparken und Feuerwehrleute aussteigen, gerät niemand mehr aufregung. Denn in Zweiwochen-Abständen werden an der Landesfeuerwehrschule Mitglieder von freiwilligen Feuerwehren aus ganz Sachsen zu Gruppenführern ausgebildet. Darin eingeschlossen ist stets auch eine Vor-Ort-Lagebesprechung für einen angenommenen Ernstfall in der Gemeinde. Diese 20 Kameraden hatten am Montag ihren ersten Ausbildungstag. *Foto: uhz1*

## Abends kommen bei vielen Patienten die Ängste

Die beiden Seelsorger im Lausitzer Seenland Klinikum sind vor allen eins: Zuhörer, die auch Trost spenden können

**Hoyerswerda.** Das Lausitzer Seenland Klinikum hat 460 Betten und zwei Seelsorger. Diakon Bernhard Matko und Pfarrer Hanns-Christoph Richter ergänzen sich über Konfessionsgrenzen hinweg. „Im Vordergrund steht die Arbeit mit jedem Menschen“, betont der Katholik Bernhard Matko. Der evangelische Pfarrer Hanns-Christoph Richter verweist auf die Aufgaben, die beide außerhalb des Klinikums haben. „Aber wir haben es weitgehend so eingerichtet, dass immer ein Ansprechpartner vor Ort ist.“ Das Angebot zum Gespräch geht über Glaubensgrenzen hinweg: Im Bücherregal der Klinikseelsorger steht auch der Koran.

Dabei ist der Weg unterschiedlich. Manche Patienten kommen

von selbst und bitten um ein Gespräch, andere müssen einfühlsam angesprochen werden. „Auf jeden Fall gehe ich mehrmals die Woche zur Intensivstation, um mich zu informieren, welche Fälle hinzugekommen sind“, erzählt Matko. Im Gegenzug erkundigt sich auch der ärztliche Direktor Dr. Thomas Sutter nach der Arbeit der Seelsorger. Er schätzt ihre Arbeit, verweist auf ihre hohe Akzeptanz bei den Patienten, aber auch beim medizinischen Personal: „Sie sind eine ganz wichtige Ergänzung zu unserer Arbeit, denn kein Mensch mit einer kaputten Psyche kann schnell genesen.“

Oft geschieht Seelsorge auch nebenbei. Da es meist Zweibettzimmer gibt, hören die Seelsorger oft auch den zweiten Patien-

## Zoo Hoyerswerda schickt die tote Grizzly-Bärin Sussi nach Dresden

Anders als Knut war Sussi zu alt für den Präparator

**Hoyerswerda.** Seit Samstag steht Eisbär Knut ausgestopft im Eingangsbereich des Naturkundemuseums in Berlin. Der einstige Publikumsliebhaber der Berliner zieht noch immer die Massen an. Doch was wird eigentlich aus Bärin Sussi, die Anfang Januar im Zoo Hoyerswerda eingeschläfert werden musste?

„Sussi war einfach zu alt. Darunter hat auch das Fell gelitten. Es war deutlich zu sehen, dass sie kein junges Mädchen mehr war“, erklärt die zoologische Kuratorin Kathrin Witzemberger. Das Präparieren kostete für einen Bären etwa 4000 Euro und das zerzauste und von den Krankheiten geschundene Fell hätte als Präparat einfach keine Wirkung mehr gehabt, wie Kathrin Witzemberger erklärt. „Ihre Überreste sind deswegen an die Landesuntersuchungsanstalt nach Dresden geschickt worden. Dort wird jedes tote Tier hingeschickt und noch einmal auf seine Todesursache und Krankheiten untersucht.“ Außerdem sei es für den Zoo interessant zu erfahren, welche Krankheiten Sussi hatte und was ihr am Ende wirklich gefehlt hat. Die Landesuntersuchungsanstalt kümmere sich nach der Untersuchung der Bärin außerdem noch um ihre Beseitigung, so Kathrin Witzemberger.

Der Zoo Hoyerswerda hat selbst nur wenige Präparate. „Wir haben mal einen ausgestopften Wellensittich geschenkt bekommen“, erzählt Kathrin Witzemberger schmunzelnd. Die Spende sei von einer Privatperson gewesen, die es zu schade fand, den Vogel einfach wegzuschmeißen. „Ansonsten sind noch einige Präparate im Schloss, die wir zurzeit sichten. Im Zoo selbst haben wir aber keine.“ Es ist jedoch geplant, Präparate besonders für die Zooschule anzuschaffen. Bisher seien dort nur Schädel-Abgüsse zu se-

hen, auch von einem Bären. „Ob die Präparate dann von unseren Tieren kommen oder wir sie bereits fertig kaufen, wird zu gegebener Zeit individuell entschieden.“ *Anne Jurk/ajkl*



Bärename Sussi war zu alt, um ausgestopft zu werden. Sie wurde in der Landesuntersuchungsanstalt Dresden begutachtet.



Der ausgestopfte Eisbär Knut wird einen Monat im Foyer des Museums für Naturkunde in Berlin gezeigt. *Fotos: dpa/Zoo Hoyerswerda*

## Stadtbibliothek Hoyerswerda zeigt Brigitte Reimann im Film

**Hoyerswerda.** Die Brigitte-Reimann Stadtbibliothek zeigt ab kommenden Donnerstag die Ausstellung „Wir wollen aber ins Kino gehen!“ Der Wortlaut ist dem Reimann-Roman „Franziska Linkerhand“ entnommen, der zu den zwei verfilmten Werken der früh verstorbenen Schriftstellerin gehört. Ihr Hoyerswerda-Roman um eine junge, idealistische Architektin wurde im Jahr 1981 von der Defa ins Szene gesetzt. Posthum gab es zahlreiche Dokumentationen von, mit und durch Zeitgenossen der früh verstorbenen Autorin. Filmisch umgesetzt wurde auch ihre frühe Erzählung „Frau am Pranger“ als Fernsehspiel aus dem Jahr 1962 und als Defa-Spielfilm unter dem Titel „Erster Verlust“ aus dem Jahre 1990. „Hunger nach Leben“, die Verfilmung ihrer Tagbücher aus dem Jahr 2004, steht als Leih-

DVD gleich mehrfach zur Verfügung. Die Ausstellung liefert laut Stadtbibliothek Informationen rund um die Filme und zeigt historische Filmplakate, Prospekte, Filmcover sowie Szenenfotos.

Lehrer, die Reimanns Leben und Werk mit ihren Schülern in der Bibliothek vertiefen möchten, sind nach Anmeldung zu einer Rallye eingeladen (Telefon 03571 607753). *red/js*

Die Ausstellung „Wir wollen aber ins Kino gehen“ – Brigitte Reimann im Film, wird am kommenden Donnerstag, dem 21. Februar, um 14 Uhr in der Brigitte Reimann Bibliothek, Dietrich-Bonhoeffer-Straße 6/7, eröffnet. Die Ausstellung ist während der Öffnungszeiten montags und freitags von 10 bis 18 Uhr sowie dienstags und donnerstags von 10 bis 19 Uhr bis zum 10. April zu sehen.



Die beiden Klinikseelsorger im neuen Andachtsraum. *Foto: hir1*